

Grünhof, 28. April 1756

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 190, 18

Grünhof den 28. April 756

Herzlich geliebter Bruder

20 Ich habe am heil. Abend an ~~mi~~ Euch geschrieben, ich weiß nicht warum
 Du nicht an diesen Brief gedacht hast. Ist er angekommen von heil. Abend
 datirt. Von einer Einlage, die ich an Dich allein nach Mietau geschickt einige
 Tage vorher zweifle ich daß sie glücklich ankommen wird. Noch 2
 Erinnerungen waren darinn die ich zum voraus nehme, auf daß ich selbige nicht vergeße.
 25 den Ruhm ihrer Taten Setze das Andenken weil das Wort Ruhm hernach
 sehr öfters vorkommt. Im Anfang des Fragments an statt unsere oder diese
 Stadt wie dort steht, setz R – – g – – Hat euer Buchdrucker nicht längliche
 Striche, wie die Engl. in ihren Büchern brauchen. Wenn es mögl. ist wollte
 ich sie gern in meiner Beilage angebracht haben.

30 Nun antworten. Die erste Antwort geschieht mit einer Anerkennung für
 überschicktes, welches ich Sonntags erhalten. Mit Zachariä werde mir einen
 rechten guten Tag machen; bisher habe mir nur noch am Anschauen ergötzt.
 Hast Du das Gespräch nicht gelesen? Mich wundert. Es ist voller großer v
 neuer Begriffe; wenn es die natürlichen sind, die zu unsern Zeiten sehr seltene
 s. 191 Schriften unterscheiden. Aus der Vorrede hättest Du Deinen Irrthum oder
 Ungewißheit dir heben können worinn der König Stanislaus als Verfaßer
 davon genannt ist. Dem HE. M. habe alles richtig gestern zugeschickt. Ich habe
 mich erst ~~geach~~ den Tag darauf besonnen, daß Young noch fehlte.
 5 Unterdeßen ist Zeit genug. Mit dieser Woche so Gott will mache meinen Tausch
 an Dir fertig. Kant ist ein fürtrefl. Kopf. Leg mir doch seine Arbeiten auf.
 Seine erste Dissert de principio contradictionis fürnempl. diese. Ich bitte
 Dich recht sehr darum auf die Gelegenheit welche den ganzen Dangeuil
 mitbringen wird.

10 Mit der Durchsicht deßelben bin fertig. Was soll ich sagen, mein lieber
 Bruder. Ich kann Dich nichts mehr als entschuldigen. Die Durchsicht deßelben
 von mir ist mit Fleiß nur flüchtig geschehen um mich nicht zu vertiefen. Ich
 bin Dir für den Verdruß Dank schuldig, den Du meiner Arbeit wegen
 übernommen hast. Du schreibst ungern, so hätte ich wenigstens auf einige Dinge
 15 vorbereitet seyn können. Ich habe gebeten das Papier nicht zu schonen. Die
 Hauptabschnitte abzusondern. Es ist alles in einem Stück v auf einer Schnur
 gefädelt. Auf Punkte v andere Zeichen gar nicht gesehen. Unterdeßen dies
 mögen Kleinigkeiten seyn. Offenbare Sprachfehler, v solche die den Verstand
 verwirren sind bloß mein Augenmerk gewesen; und dazu wird ein Verzeichnis
 20 von Druckfehlern unumgänglich seyn. An einigen bin selbst Schuld. Ich habe
 Dich um einige Dinge Erörterung gebeten, Dich über andern furchtsam
 gemacht v ungewiß, damit Du desto aufmerksamer v genauer seyn möchtest.

Ich glaube daß ich Dir mehr Dank hierinn schuldig bin als ich selbst weiß,
weil mein Gedächtnis mir nicht eine so strenge Vergleichung deßelben erlaubt
25 was Du gethan hast als der Augenschein mir dasjenige weist was unterlassen
worden. Z. E. warum ist man von meiner Handschrift wenigstens
abgegangen, da selbige mit meinem Exemplar zugl. übereinkommt v hat besondere
Abtheilungen von den Vortheilen Frankreichs gemacht, die doch im Context
bey mir zusammenhängen. Sind sie in Deiner Auflage so unterschieden?
30 melde mir doch. Ferner ich sollte fast glauben daß man im spanischen die
Zeichen = = = ausließe bisweilen, an denen doch viel gelegen. Weil der Leser
sonst einen Zusammenhang suchen möchte, wo keiner wäre. Ich wiederhole
noch einmal mein lieber Bruder die Erinnerung, daß in meiner Beylage
grobe — Striche kommen sie sind in deutschen Büchern schon häufig genug. Die
35 kurzen feinen Strichen wirken nicht auf das Auge v sind beßer eine Zerreißung
oder Trennung als Stillstand auszudrücken. Ist mir auch nicht lieb, daß die
Einleitung mit großen Buchstaben gedruckt worden. Dies wird eine
s. 192 Misverhältnis in Ansehung des zweiten Theils verursachen; welcher es jetzt zu
spät seyn wird abzuhelfen. Man könnte dem Register der Druckfehler einen
kleinen Anstrich geben, wenn man vorn etwas vorsetzte. Ungefähr so.

Der Verfaßer dürfte vielleicht mehr als einige seiner Leser über die Menge
5 der Druckfehler ~~geärgert~~ aufgebracht werden. ~~Er hat sich~~ Ich sehe ihn
aber selbst ~~auf~~ v die letzteren auf den Verdruß darüber zubereitet. Meine
Umstände ~~verboten~~ haben mir nicht alle die Zeit erlaubt, welche seine
unleserl. Handschrift forderte. Ich glaube mein Unrecht einigermaßen durch
gegenwärtiges Verzeichnis ersetzen zu können, das ich ~~nicht eher als erst~~
10 nur nach geschehenem Abdruck ~~aufzusetzen~~ nachzuholen Zeit gehabt. Oben
könnte Erinnerung des Herausgebers kommen v dies wäre das letzte
Blatt des Buchs.

pag: 12. ~~Statt~~ ließ ~~Ständesmäßige~~ gemäßige Gründe. Die Wörter
v Zeilen mein lieber Bruder magst Du aufsuchen. Es steht im französichen
15 de convenance d'etat.

pag: 14. überhaupt betrachten ~~deleatur~~ ausgestrichen. Der Augenschein v
die Vergleichung mit dem franzoischen giebt es daß dies ein Schreibfehler.
Du hättest das franzoische mehr zu Rath ziehen sollen. An diesen Stellen bist
du einigermaßen mehr unschuldig als an den folgenden. Das falsche Wort
20 wird immer hingesetzt v nach dem ließ das rechte. Ich habe 2 Wörter öfters
geschrieben um das beste hernach auslesen zu können v nicht zu vergeßen; das
Ausstreichen des rechten aber bisweilen vergeßen. pag: 24. linea 3. ließ der.
ib: die eine Stelle: es sollten ihrer daher so wenig als mögl. seyn. pag: 26.
bedacht ist gewesen ausgelassen. Man kann lieber so setzen. Man hat darauf
25 gedacht

pag: 27. nützlichern. 31. Endlich hat man. Steht: mit einem Wort ist meine
Schuld. 34. soll heißen eigene. Sonst kein Verstand. pag: 39. seiner.
42. Ausschweifung darinn. 43. diesen ~~deleatur~~ 44. könnten; es steht könnte. Verfall

ist kein Verstand evenement Vorfall 61. linea 3. bloß steht am unrechten Ort
30 soll heißen, bloß suchen dürfen. 66. ein weit größeres Aufkommen. 68. den
Ueberfluß daran 77. an statt Waare ließ Gattung oder Productes.
85. ebenfalls. 91. Raleigh. 97. die delectur Ich konnte nicht eher verstehen
laß hin v zurück biß ich das franzoische zu Hülfe nehmen mußte 109. in ihren
Schooß. 120. Wo kommen die Einkünfte her? ließ Producte. wäre ließ
35 wären.

121. Derselben ließ demselben. 141. ~~h~~ ihrer ließ ihren.

146. der Königl. Herrschaft ließ eines Königlichen Vorzugsrechtes

s. 193 149. ihr ließ sie. 167. gewaltigen ließ gewaltthätigen.

174. Eintheilung ließ Vertheilung.

176. ließ ~~welche~~ pp Vertheilung den Menschen ihrer Gesundheit und
ihrem Leben am zuträglichsten sey.

5 182. dafür an statt dadurch sonst kein Verstand. 186 sich durch seine
Arbeit zu unterhalten, dadurch, daß man der pp.

187. wiewohl unser Fleiß pp.

214. der ließ durch daß ließ wie möchte ließ könnte.

pag: 223. ließ unsers niedrigen Geldwechsels. 234 Text v Note heist Civiliste
10 nicht Livilliste.

235. Wie fehlt hier vom 25 Dec. 1750 v vom 25. Dec. 1757. Es
gehören beyde Jahre. Das folgende erklärt es. Sollte es in deiner Ausgabe
ausgelaßen oder geändert seyn.

15 245. von dem außerordentlich aufschlagenden Preise. Sonst kein Sinn;
ein offener Schreiber oder Druckfehler, den der Leser aber nicht einsehen kann.

247. Deker nicht Decker.

249. zu beklagen ließ beklagen kann.

281. Note kommt einige mahl e. g. fünfeinhalb. Wer redt im Deutschen?
Denn müssen Zahlen seyn 26½. So ein Fehler kommt noch einmal vor.

20 283. den ausländischen – – und den spanischen. mihi oportet.

Ich werfe mir öfters diese Ungewißheit in meiner Muttersprache besonders
was die praepos. betrifft als eine unverantwortl. Ungewißenheit vor; v man
muß dergl. Fehler auch niemanden als dem gemeinen Mann oder Ausländer
übersehen. Neue Mühe mein lieber Bruder, die bald geendigt seyn wird. Treibe
25 doch mit so viel Eyfer als möglich auf hurtigen Abdruck, daß die Sache einmal
zu Ende kommt. Auf Deine Anfragen will zuerst antworten. pag. 27.

versteht sich am Rande, daß nicht ausgelassen. Ich habe Tuckers wegen nach
Holl. v Engl. schreiben lassen. Wegen der Note habe schon im vorigen
geschrieben. Sie wird mit einem kleinen Buchstaben empfangen; weil sie als
30 eine Fortsetzung des Textes anzusehen, den man nicht hat unterbrechen wollen
ergänzt

*mit dem VIII. Vortheil; welcher desto größer ist, weil er in dem
Nationalcharakter des Volks v einem herrschenden Vorurtheil für die
Ueberlegenheit seines Geschmacks liegt. – – Geschmiedigkeit * die dem Franzosen natürl.

35 ist v seinen Manufacturen günstig ist pp. So kann diese Anmerkung kommen.

Wegen der andern Stelle hast Du ganz recht, Sie muß so abgebrochen werden wie Du meldest: wie viele Vortheile – –

s. 194 Der Inhalt betrifft das ganze Buch mein Bruder v nicht den Dangeuil allein. Das hab ich schon genung erklärt. Dangeuil Ulloa Beylage v alles. Dies sind die 3 Haupttheile des ganzen Werks; von jedem kommt der Inhalt; v ich möchte meiner Arbeit auch wohl die Ehre gönnen, damit man sehen
5 könnte, daß ich wenigstens nicht ohne Plan geschrieben.

* frag Wolson Geschmiedigkeit oder Geschmeidigkeit.

Inhalt der Beylage.

Beylage.

Allgemeine Betrachtungen ~~des Verfassers~~ über vermischte Gegenstände...

10 Aussichten des Handels...

Nothwendigkeit den Kaufmann selbst zu bilden...

Vom Stande deßelben...

Von den Sitten deßelben...

15 Vom Familiengeist wie er auf das gemeine Beste überhaupt und den Handel insbesondere angewendet werden sollte...

Fragment...

~~Anmerkungen Gedanken über die beyden Werke beyde Schriften, darin das eine Uebersetzung des einen und den Auszug des andern Werkes zur Uebersetzung des ersten und zum Auszug des andern zweiten Werks.~~

Anmerkungen zur Uebersetzung des ersteren und zum Auszug des zweiten Werks...

Rede des Herrn von Dangeuils pp....

25 Die Seiten davon werden Dir leicht zu finden seyn. Man könnte dieser Eintheilung zufolge die Abschnitte der §. die zu jeder Materie gehören oder womit sich jede Materie anfängt ein wenig tiefer abrücken. z. E. wie ich jetzt anfangen werde.

Auf Dein Urtheil von meiner Abhandlung zu kommen, mein Lieber Bruder; so dank ich Dir erstlich dafür. Ich wünschte wenn Du Deine Erinnerungen ernsthafter abgefaßt hättest, oder daß ich wenigstens ernsthafter darauf
30 antworten könnte. Was die Gleichgiltigkeit des Anfangs betrifft; so bin ich dafür unbesorgt. Ich rede von der Freundschaft. Dies ist vielleicht nur ein gleichgiltiger Gegenstand für jemand, der seiner Freunde beraubt ist oder der abwesend sich nicht gegenwärtig durch einen angenehmen Betrug seines Herzens zu machen weiß. Ich rede wenigstens von der Freundschaft mit etwas
35 Empfindung, die nicht bloß nachgeahmt ist. Ist es nicht eben so gleichgiltig, wenn Milton seiner Blindheit eine große Elegie hält? oder gewissen lesern
s. 195 ist die Gestalt des Zuschauers eben so gleichgiltig gewesen v andern was Montigue von sich selbst sagt. Du wirst übrigens einer gewissen Art allgemeine

Wahrheiten individuel vorzutragen um sie desto sinnlicher v lebhafter zu
machen nicht ungewohnt seyn. Ich sollte fast einen Theil Deiner Critik dem
5 Wolson beylegen.

2. Der Spott über einen Beruf, den man sich fehlt, das Frolocken über eine
fehlgeschlagene Hofnung sollte mich rühren. Wer frolockt über ehrl.
Hofnungen, wie ich meine bestimmt habe. Du hast die Hofnung bey meinem
Beruf mit weniger Antheil gelesen als ich sie ausgedruckt. Wirst Du Dich
10 Deines Mantels v Kragens schämen weil man lange genug darüber gespottet
hat v vielleicht mit mehr Grund. Der besoffene Bauer frolockt auch bisweilen
am Sonntag über seines Priesters Eyfer für seine Beßerung v sein Glück.

3. Wer ist der Censor, den die Familiensucht treffen sollte. Vergiß die
Correctiones nicht die ich Dir darüber gemeldet trotz ihrer Dummheit. Ich
15 beziehe mich auf meinen vorigen Brief.

4. Die veraltete Blume im Bregenzer Walde kannst Du bey HEn Diac.
Buchholtz aufsuchen der den Keysler hat. Die Naiveté des Bauern hat mir
gefallen. Bey solchen Leuten muß man die Originale der Menschl. Natur suchen.
Der Wohlstand hat mir verboten mich anders als durch Anführung des
20 Geschichtsschreibers zu erklären. Sapienti sat.

5. Ich gestehe es daß es nicht an Lesern fehlen wird, die fragen können:
wer ist dies Muster? v denen es nicht mögl. seyn wird darauf zu antworten.
Davon ist die Rede aber nicht; sondern was hat er gethan v dies ist von mir
erklärt. Das Fragment ist nicht romanhaft; es ist durch wenige Züge nur
25 etwas mit Fleiß unkenntl. gemacht. So wenig ein ehrl. Mann ein
romanhafter Begrif ist so wenig ist es eine solche Familie. Ich kenne sie v wenn ich
nicht vom Handel hätte reden sollen, deßen Umfang ich nicht einsehe: so hätte
ich ganz anders geschrieben. Es ist das Berenssche Haus. Deine Neugierde
werde künftig näher befriedigen auch noch in anderen Stücken. Wenn die Welt
30 einige haben sollte; so wäre es desto besser. Vielleicht würde ihr auch Genüge
geschehen. Von künftigen Dingen mehr. Sollte mein erster Versuch gut
aufgenommen werden, wiewohl mir dies noch mißlich scheint; sehr mislich: so
könnte ich vielleicht etwas Muth bekommen öffentl. zu arbeiten. Gott geb mir
nur Gesundheit. Ich bin nichts weniger als ein Projectmacher, nichts weniger
35 als ein Menschenfreund. Man ist mit sich unzufrieden wenn man sich liebt;
v so geht es mit andern auch; Gott v seinen Nächsten zu lieben. Was für
eine einfältige Sittenlehre; v was für große Begriffe liegen in diesen 2
s. 196 Gegenständen derselben; ~~wovon~~ die sich ~~der eine~~ beide auf unsern
gegenwärtigen v künftigen Zustand beziehen. Nicht umsonst gelebt; das ist der einzige
Beruf, der ächt ist. Die Art v Weise gründet sich auf die Freyheit uns. Natur;
so wie diese auf jenes Gesetz. Denn ohne Gesetze giebt es keine. Ließ Hervey,
5 mein lieber Bruder. Ich wünsch mir auch den 3. Theil zu lesen. Vertreib
unsern lieben alten Vater des Abends mit diesem Buche die Zeit. Es handelt
von dem Grunde unsers Glaubens. Gott erfreue uns alle bald mit der
völligen Gesundheit unserer lieben Mutter. Ich umarme Dich herzlich als Dein

treuer Freund v aufrichtig ergebener Bruder.

10

Am Rand der zweiten Seite:

Antworte mit ersten; Dein langes Stillschweigen hat mich sehr beunruhigt.
Grüße den ehrl. Wolson ich werde ihn auch schreiben mit nächsten.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (42).

Bisherige Drucke

ZH I 190–196, Nr. 75.

Kommentar

190/20 heil. Abend] Karsamstag, 17. April

190/22 Einlage] wohl Brief 71

190/22 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich
von Riga)

190/27 R — — g — —] Riga, vgl. Hamann,
Beylage zu Dangeuil, N IV S. 239/25, ED
S. 393

190/28 Striche] Geviertstriche

190/29 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

190/31 Zachariae, *Die Tageszeiten*

190/31 Sonntags] 25.4.1756

190/33 Stanislaw I. Lesczynski, *Gespräch eines
Europäers*

191/3 Johann Gotthelf Lindner, vgl. Brief 74

191/4 Young, *Love of fame*

191/6 vll. schon Kant, *Allgemeine
Naturgeschichte*, im Mai 1756 erstmals von
Johann Friedrich Driest in Königsberg
angeboten, der den Verlag des Titels (wie
auch den von Hamann, *Beylage zu
Dangeuil*) vom bankrott gegangenen
Johann Friedrich Petersen übernommen
hatte.

191/7 Kant, *Nova dilucidatio*, darin die erste
»Sectio« betitelt ist: »De principio

contradictionis«, vgl. HKB 76 (I 196/15),
HKB 76 (I 197/36), HKB 153 (I 377/20).

191/10 Durchsicht] der ersten Druckfassung
von Hamann, *Beylage zu Dangeuil*

191/34 grobe — Striche] Geviertstriche

192/4 bis 193,20 vgl. Hamann, *Beylage zu
Dangeuil*, ED S. 408 (in N IV nicht enthalten)

193/27 Tucker, *Essay on the Advantages and
Disadvantages*; in Hamann, *Beylage zu
Dangeuil*, ED S. 398 (Nadler hat diese Stelle
in N IV S. 241 ausgelassen), weist H. darauf
hin, dass es ihm nicht gelungen war,
Tuckers Werk zu besorgen und damit zu
prüfen, inwieweit sich Dangeuil auf dessen
Beschreibungen und Argumente stützte.

Dangeuil wiederum schreibt im »Preface«
von Dangeuil, *Remarques sur les avantages*,
S. IV f. von seiner Bezugnahme auf Tucker,
in Hs. Übers.: »Der Herr Josiah Tucker, ein
ehrwürdiger Geistlicher zu Bristoll, der
zugleich ein fürtrefflicher Bürger ist, wird,
wie ich hoffe, ohne Unwillen einige von
seinen Gedanken unter den meinigen
finden. Ich habe von seinem Versuch über
den Handel die Aufschrift entliehen, welche
ich diesen Anmerkungen gegeben, und bis
auf die Worte fast, meine sieben ersten

- Abschnitte aus ihm genommen, als eine Einleitung, die zu meinem Werk nöthig war;«
- 193/33 vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, NIV S. 249, ED S. 398
- 194/2 HKB 71 (I 175/1)
- 194/6 Johann Christoph Wolson
- 194/6 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*
- 194/35 Elegie] vll. Miltons *Samson Agonistes*, das in der Erstausgabe von *Paradise Regain'd* (1671) erschien.
- 195/2 Montigue] Michel Eyquem de Montaigne
- 195/16 HKB 71 (I 173/33)
- 195/17 Keyßler, *Neueste Reisen*, vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, NIV S. 229/48, ED S. 366
- 195/17 Johann Christian Buchholtz
- 195/24 Fragment] Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, NIV S. 239/21ff., ED S. 393ff.
- 195/28 Johann Christoph Berens
- 196/4 Hervey, *Meditations and contemplations*
- 196/12 Johann Christoph Wolson

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.